

reichte es dem Studenten, indem er sprach: „Ich brauche keinen silbernen Becher.“ Und als der Student sich weigerte, ihn anzunehmen, drückte Luther den Becher mit seiner kräftigen Hand zusammen und sprach: „Da, nimm ihn, trag' ihn zum Goldschmied, und was du dafür lösest, das behalte!“ Wäster.

### 161. Geiz ist die Wurzel alles Übels.

Die Jahre 1779, 80 und 81 waren Wasser- und Hungerjahre. Damals lebte in den Odergegenden ein Mann, des Feld war Höhenland und hatte gut getragen. Und sein Feld war so gross, dass er eine gewaltige Masse Roggen in der Scheuer und endlich auf dem Boden hatte. Hoch waren die Preise schon im Herbst. Mit dem Winter und dem Frühjahr stiegen sie immer höher. Mancher Handelsmann klopfte an die Thüre des Reichen; mancher Handwerker bettelte, er möchte ihm doch für gutes Geld ein Scheffelchen ablassen. Alle aber wurden abgewiesen mit der Antwort: „Ich habe mir einen Satz gemacht; der Boden wird nicht eher geöffnet, bis der Scheffel 8 Thaler kostet. Dabei bleibe ich!“ Und zum Zeichen hatte er an die Bodenthüre eine grosse, schwarze 8 mit Kohle gemalt. Der Winter verging, der Mai kam heran, und die Preise waren hoch gestiegen; denn die Fluten hatten grossen Schaden gethan. Am 7. Mai kam ein armer Leinweber, ein ehrlicher Meister aus dem Orte. Sein Gesicht sah vor Hunger und Grämen selber aus wie graue Leinwand. Er zählte ihm, damit der reiche Mann Geld sähe, für einen halben Scheffel 3 Thaler 22 Groschen auf den Tisch. Die 22 Groschen bestanden aus Dreiern, Sechsern und Groschen; denn der Mann hatte alles zusammengesucht. Aber der Bauer sprach: „Euer Aufzählen hilft Euch nicht; der Scheffel kostet acht Thaler; das ist mein Satz. Eher thue ich meinen Boden nicht auf. Und dann muss es ordentlich Courant sein.“

Des Bauern Söhnchen, ein Bürschchen von 10 Jahren, zupfte den Alten am Rock: „Vater, gebt's ihm doch!“ Aber der Vater prägte ihm mit einem Rippenstoss andere Grund-